

КИЇВСЬКИЙ НАЦІОНАЛЬНИЙ ЛІНГВІСТИЧНИЙ УНІВЕРСИТЕТ
КАФЕДРА НІМЕЦЬКОЇ ФІЛОЛОГІЇ

Курсова робота

з лінгвістики на тему:

«Відтворення конотації лайливих слів в німецько-українському перекладі»

студентка 3-го курсу

семінарської групи № ПН 13-21

Спеціальність: 035 Філологія

Спеціалізація: 035.041 Германські мови
та літератури (переклад)

Освітня програма: німецька мова та
література, друга іноземна мова, переклад

Львової Анастасії

Науковий керівник : кандидат

філологічних наук, доцент **Кулик Н. Д.**

Національна шкала оцінювання _____

Оцінка _____

Оцінка ECTS _____

Склад комісії:

КИЇВ 2024

NATIONALE LINGUISTISCHE UNIVERSITÄT KYJIW
LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

Semesterarbeit

in Sprachwissenschaft zum Thema:

***„Wiedergabe der Konnotation von Schimpfwörtern in der deutsch-ukrainischen
Übersetzung“***

von der Studentin des 3. Studienjahres

der Seminargruppe Nr. Pn. 13-21

Fach: 035 Philologie

Spezialisierung: 035.043 Germanische Sprachen und
Literaturen (inklusive Translation)

Ausbildungsprogramm: Deutsche Sprache und
Literatur, zweite Fremdsprache, Translation

Anastasiia Lvova

Wissenschaftliche(r) Betreuerin):

Doz., Dr. **Kulyk Nadija**

Nationale Bewertungsskala _____

Punktzahl _____

EKTS-Note _____

Kommissionsmitglieder:

INHALTSVERZEICHNIS

ABKÜRZUNGEN	3
EINLEITUNG	4
I. THEORETISCHE GRUNDLAGEN DER FORSCHUNG DER KONNOTATION IN DER SPRACHWISSENSCHAFT	6
1.1. Denotativer Aspekt der semantischen Bedeutung.....	6
1.2. Konnotativer Aspekt der semantischen Bedeutung.....	6
1.3. Konnotation im Deutschen.....	9
SCHLUSSFOLGERUNGEN ZUM KAPITEL I	11
KAPITEL II. ANSÄTZE ZUR DIFFERENZIERUNG DER PEJORATIVEN LEXEME IM DEUTSCHEN	12
2.1. Schattierungen der deutschen Tabuwörter.....	12
2.2. Schimpfwörter im deutschen Wortschatz.....	15
2.3. Übertragung der Schimpfwörter ins Ukrainische.....	17
2.3.1. Übertragung der Ethnopholismen ins Ukrainische.....	18
2.3.2. Übersetzung von Pejorative zur Bezeichnung einer negativen Eigenschaft einer Person.....	19
SCHLUSSFOLGERUNGEN ZUM KAPITEL II	24
SCHLUSSFOLGERUNGEN	26
PE3IOME	28
RESÜMEE	29
LITERATURVERZEICHNIS	31
ANHÄNGE	34

ABKÜRZUNGEN

d.h. – das heißt

fachspr. – fachsprache

fig. – figurativ

ugs. – umgangssprachlich usw.

– und so weiter

vgl. – vergleiche vulg.

– vulgär

z.B. – zum Beispiel

österr. – österreichisch

СЖВ – Жадан С. «Ворошиловград»

СЖДМ – Жадан С. «Депеш Мод»

ЛДПЯ – Дереш Л. «Поклоніння Ящірці»

ОЗПДУС – Забужко О. «Польові дослідження українського сексу»

ЮАДО – Андрухович Ю. «Дванадцять обручів»

ЮАДХС – Андрухович Ю. «Диявол ховається сирі»

ЮАП – Андрухович Ю. «Перверзія»

ЮАТ – Андрухович Ю. «Таємниця»

1. Einleitung

In der heutigen Welt, in der die Globalisierung neue Möglichkeiten der interkulturellen Kommunikation eröffnet, ist es von großer Bedeutung, nicht nur die lexikalische Bedeutung von Wörtern, sondern auch deren emotionale Konnotationen angemessen zu vermitteln. Einer der wichtigsten Aspekte dieses Prozesses ist die Wiedergabe von Konnotationen, insbesondere im Fall von Schimpfwörtern, die oft tiefe kulturelle Unterschiede und soziale Konnotationen aufweisen.

Die Aktualität des Themas „Die Konnotationen deutscher phraseologischer Einheiten, die die Namen von Haustieren bezeichnen, in der ukrainischen Übersetzung“ ergibt sich aus der Tatsache, dass sich die moderne Linguistik auf die Untersuchung sprachlicher Phänomene unter Berücksichtigung ihrer linguistischen und kulturellen Aspekte konzentriert. Tabuwortschatz und Schimpfwörter sind in verschiedenen menschlichen Gesellschaften aufgetreten. Im Deutschen bildet diese Schicht von lexikalischen Elementen eine der kreativsten Struktureinheiten der Phraseologie. Schimpfwörter sind nicht nur für die deutsche, sondern auch für die ukrainische Kultur wichtig und einzigartig. Sie sind Gegenstand wissenschaftlicher Forschung, weil die Bezeichnung von Schimpfwörtern in phraseologischen Einheiten bei Übersetzungen aus verschiedenen Sprachen (in unserem Fall aus dem Deutschen ins Ukrainische) eine symbolische Konnotation hat, die die Besonderheiten der deutschen und ukrainischen Weltanschauung deutlich widerspiegelt.

Das Ziel dieser Kursarbeit ist es, die Wiedergabe der Konnotationen deutscher Tabu- und Schimpfwörter in der ukrainischen Übersetzung zu analysieren.

Das Ziel bestimmt folgende **Aufgaben**:

- Beschreibung der semantischen Struktur von lexikalischen Einheiten, die Schimpfwörter bezeichnen;
- die kulturelle Funktion der lexikalischen Elemente von Tabu- und Schimpfwörtern näher zu beschreiben;

- die Bedeutung von Schimpfwörtern in der deutschen und ukrainischen Kultur zu bestimmen;

- die Konnotationen der deutschen Tabu- und Schimpfwörter in der ukrainischen Übersetzung zu identifizieren.

Das Objekt der Studie sind die Konnotationen von deutschen Tabu- und Schimpfwörtern in der ukrainischen Übersetzung.

Gegenstand der Studie ist die Ermittlung der kulturellen Besonderheiten bei der Vermittlung der emotionalen Komponente und der Bedeutungen deutscher Tabu- und Schimpfwörter in der ukrainischen Übersetzung.

Bei der Untersuchung der phraseologischen Einheiten wird die **Methode** der Paraphrase und der Beobachtung zur Klassifizierung und Interpretation der sprachlichen Einheiten verwendet. Die Arbeit verwendet die Methode der vergleichenden Analyse, der Klassifizierung und der Literaturanalyse.

Das **Material** der Studie sind Tabu- und Schimpfwörter der deutschen und ukrainischen Sprache, die aus Wörterbüchern und Übersetzungen literarischer Texte ukrainischer Schriftsteller stammen.

KAPITEL I. THEORETISCHE GRUNDLAGEN DER FORSCHUNG DER KONNOTATION IN DER SPRACHWISSENSCHAFT

1.1 Denotativer Aspekt der semantischer Bedeutung

Die Denotation eines Wortes bezieht sich auf seine ursprüngliche, grundlegende Bedeutung. Das ist die neutrale, wertfreie Wortbedeutung, die angibt, welche Gegenstände, Handlungen oder Eigenschaften mit diesem Wort bezeichnet werden. Denotation Beispiel: *Ferkel* — ein junges Schwein. Das Wort „*Mädchen*“ bezeichnet ein weibliches Lebewesen, das noch nicht erwachsen ist. In diesem Fall handelt es sich um eine Denotation.

Die Denotation ist die klare, offensichtliche Bedeutung eines Begriffs oder sprachlichen Ausdrucks, während die Konnotation zusätzliche Assoziationen oder Bedeutungen über die offensichtliche Definition hinaus impliziert. Daraus folgt, dass die Denotation die direkte, referenzielle Bedeutung eines Wortes oder eines Satzes ist, während die Konnotation die emotionale oder implizite Bedeutung ist, die mit dem Begriff verbunden ist.

Im Gegensatz zur Denotation, die leicht erkannt und als Oberflächenbedeutung eines Begriffs dargestellt werden kann, kann die Konnotation entweder offensichtlich sein oder sich in der Sprache unbewusst manifestieren. Offensichtliche Konnotationen können direkt mit dem Begriff verbunden sein, wie z. B. die pejorative Konnotation des Wortes „*Köter*“. Konnotationen können aber auch subtiler sein und eine unbewusste Wirkung auf den Hörer oder Leser haben, insbesondere in Bereichen, die von Werbung und politischen Kontexten geprägt sind. In diesem Fall werden sie strategisch eingesetzt, um bestimmte Assoziationen oder Gefühle hervorzurufen.

1.2. Konnotativer Aspekt der semantischen Bedeutung

Um das Konzept der Konnotation klar zu verstehen, muss man den Unterschied zwischen Konnotation und Denotation kennen.

Die Definition von Konnotation kann aus dem Lateinischen abgeleitet werden, da "connotare" übersetzt "mitbezeichnen" bedeutet. Hierbei geht es nicht um die primäre Wortbedeutung, sondern um den zusätzlichen Sinn eines Wortes. Ein Synonym für Konnotation wäre also "unterschwellige Bedeutung". Hier geht es um die Nuancen oder Beiklänge, die ein bestimmtes Wort haben kann.

Das Wort *Ferkel* — eine schmutzige oder unanständige Person.

Das Wort "*Haus*" neben der neutralen Bedeutung eines Gebäudes, kann es für manche Menschen das Gefühl von Geborgenheit und Zugehörigkeit hervorrufen, während es für andere mit finanzieller Belastung oder Verpflichtungen assoziiert sein kann. Die empfundene Zusatzbedeutung hängt nämlich von der Person und dem Kontext ab und kann auf verschiedene Weisen interpretiert werden.

Die konnotative Bedeutung kann auf emotionaler Ebene oder auch auf stilistischer Ebene stattfinden(siehe Anhang A.1). Darüber hinaus werden einige Begriffe nur von bestimmten Alters- oder Personengruppen verwendet, was auch zu einer Konnotation führen kann, z.B.: das Wort "*cool*" kann für Jugendliche eine positive Konnotation haben und für etwas stehen, das im Trend liegt oder bewundernswert ist. Zum Beispiel: "*Das neue Musikvideo ist echt cool!*"

Das Wort "*Verantwortung*" kann für Erwachsene eine Konnotation haben, die mit Pflichten und der Übernahme von Verpflichtungen verbunden ist. Zum Beispiel: "*Die Übernahme dieser Position bedeutet eine große Verantwortung.*"

Das Wort "*Ruhestand*" kann für ältere Menschen eine Konnotation haben, die mit Entspannung, Freiheit und einem Lebensabschnitt verbunden ist, der frei von Arbeitsverpflichtungen ist. Zum Beispiel: "*Nach jahrzehntelanger Arbeit freut sie sich auf den wohlverdienten Ruhestand.*"

Diese zusätzlichen Bedeutungen können subjektiv oder kontextabhängig sein, sodass die Interpretation einer bestimmten Formulierung von der Person und der Situation abhängt, in der sie verwendet wird.

Zum Beispiel hat das Wort "*Nachmittag*" die denotative Bedeutung "*nach 12 Uhr*". Die konnotative Bedeutung dieses Wortes kann jedoch von Person zu Person variieren. Für manche beginnt der *Nachmittag* bereits um *12 oder 13 Uhr*, während andere erst ab *15 Uhr von Nachmittag* sprechen würden.

Eine Konnotation auf Gefühlsebene liegt zum Beispiel bei dem Wort *Omi* vor. Der Ausdruck ist ein Kosenamen für eine Großmutter und wird deshalb mit positiven, innigen Gefühlen verbunden. Dieser Begriff ist also positiv konnotiert.

Die Wörter *Hund* und *Köter* unterscheiden sich beispielsweise auch in ihrem emotionalen Gehalt, obwohl die Denotation beide Male die gleiche ist. Während *Hund* die neutrale und sachliche Bezeichnung für das Tier ist, schwingt bei *Köter* eindeutig eine abfällige, negative Konnotation mit.

Übrigens: Die Wörter *Esel*, *Hund*, *Kuh*, *Schwein* oder *Ferkel* können allesamt als Beleidigungen aufgefasst werden, obwohl ihre denotative Bedeutung eine ganz andere ist. Sie sind also negativ konnotiert.

In alltäglichen Gesprächen greift man oft auf Begriffe zurück, die je nach Situation mehr oder weniger formell klingen. So wird ein *Polizeibeamter* umgangssprachlich häufig als "*Bulle*" bezeichnet. Diese Bezeichnung muss nicht immer negativ sein, besonders in der Jugendsprache wird sie oft neutral verwendet. In offiziellen Kontexten oder gehobeneren Sprachniveaus würde man den *Polizisten* hingegen eher als "*Polizeivollzugsbeamter*" bezeichnen.

Je nachdem, ob man über Personen spricht oder Dinge bewerten, ist es wichtig auf die emotionale Färbung der verwendeten Begriffe zu achten. Positive und negative Konnotationen können die Wirkung unserer Aussagen stark beeinflussen.

Beispiel:

"*Sie ist wirklich faul.*"

"*Sie ist wirklich entspannt.*"

Obwohl beide Sätze die gleiche Eigenschaft beschreiben, wirkt der erste Satz deutlich negativer. Der Begriff "*faul*" hat eine stark abwertende Konnotation, während "*entspannt*" eher neutral oder sogar positiv interpretiert werden kann.

1.3. Konnotation im Deutschen

Wenn wir über das Phänomen der Konnotation sprechen, stützen wir uns auf die Definition, dass Konnotationen unbedeutende, aber stabile begriffliche Merkmale sind, die die in einer bestimmten Sprachgruppe akzeptierte Bewertung des betreffenden Objekts oder Phänomens der Realität verkörpern. In der Linguistik bezieht sich die Konnotation nicht mehr auf alle semantischen Merkmale (begrifflicher Inhalt), sondern nur noch auf diejenigen semantischen Elemente, die ein Wort zusätzlich zu seiner anspielenden Bedeutung ausdrückt. Dies wird oft als sekundäre Bedeutung oder Assoziation bezeichnet. Gemeinsam ist den verschiedenen Auslegungen des Konnotationsbegriffs, dass er dem Begriff der Denotation gegenübergestellt wird.

Man unterteilt konnotative Bedeutungen in zwei Arten: positiv konnotativ und negativ konnotativ. Bei der positiven Konnotation handelt es sich um die Erweiterung der Bedeutung in einem positiven Sinne, bei der negativen Konnotation um die Erweiterung der Bedeutung in einem negativen Sinne. Es ist zu beachten, dass die Konnotation trotz ihres sekundären Charakters auch wesentliche Informationen enthalten kann. Dies gilt insbesondere für Synonyme, die die gleiche Bedeutung haben, aber im wissenschaftlichen, technischen und alltäglichen Bereich verwendet werden. Zum Beispiel: der Boden.

Konnotationen hängen in hohem Maße vom Sprecher oder einer bestimmten Gruppe von Sprechern ab, die sie verwenden. Obwohl Konnotationen aus lexikografischer Sicht zweitrangig sind und nicht explizit ausgedrückt werden können, erzeugen sie ein bestimmtes Bild, das ohne sie nicht ganz richtig oder vollständig wäre. Es ist anzumerken, dass die Konnotationen von Wörtern, die vollständig übersetzbar zu sein scheinen, in der Regel nirgends erfasst werden, vor

allem weil sie vom Kontext abhängen, und dies erfordert eine umfassende Kenntnis der Realitäten der ethnischen Gruppen der Ausgangssprache, d. h. ein hohes Maß an kultureller Kompetenz, bevor die geeignetste Übersetzungslösung gefunden werden kann. Die jeweilige Konnotation kommt nur im entsprechenden Kontext zum Tragen. (Markstein E. *Realia* / E. Markstein / M. Snell-Hornby (Hrsg.), S. 289-290). Es ist auch schwierig, die Konnotation lexikografisch zu vermitteln, da die konnotative (zusätzliche) Bedeutung von Wörtern in Wörterbüchern oft ausgelassen wird. Es gibt zwar spezielle Bedeutungswörterbücher, aber wenn es sich um ein normales Wörterbuch handelt, können die meisten zusätzlichen Bedeutungen dort nicht klar dargestellt werden. Das hängt von der Art des Wörterbuchs, seinem Gegenstand oder sogar dem Format (online oder gedruckt) ab.

SCHLUSSFOLGERUNGEN ZUM KAPITEL I

Dieses Kapitel erklärt den Unterschied zwischen Denotation und Konnotation.

Denotation bezieht sich auf die grundlegende, objektive Bedeutung eines Wortes, während Konnotation zusätzliche emotionale oder implizite Assoziationen umfasst. Es werden Beispiele gegeben, wie das Wort "Mädchen" die Denotation eines jungen weiblichen Lebewesens hat, während seine Konnotation je nach Kontext variieren kann. Konnotationen können subtil oder offensichtlich sein und haben oft eine große Auswirkung auf die Interpretation von Sprache, insbesondere in Werbung oder Politik.

Konnotationen sind die zusätzlichen Bedeutungen, die über die rein lexikalische Definition eines Wortes hinausgehen. Die konnotative Bedeutung kann emotional oder stilistisch sein und variiert je nach Person und Kontext. Es werden Beispiele gegeben, wie verschiedene Wörter je nach Konnotation unterschiedlich interpretiert werden können, und wie die Wahl der Worte die Wirkung einer Aussage beeinflussen kann.

Konnotationen werden in positive und negative Arten unterteilt und hängen stark vom Sprecher oder der Gruppe von Sprechern ab, die sie verwenden. Es wird betont, dass Konnotationen wesentliche Informationen enthalten können und oft nur im entsprechenden Kontext aktualisiert werden können. Es wird auch darauf hingewiesen, dass Konnotationen besonders wichtig sind, wenn es um Übersetzungen geht, da sie vom Kontext und kulturellem Wissen abhängen.

KAPITEL II. ANSÄTZE ZUR DIFFERENZIERUNG DER PEJORATIVEN LEXEME IM DEUTSCHEN

2.1. Schattierungen der deutschen Tabuwörter

Das Tabu-Vokabular ist mit dem Konzept des Tabus verwandt, unter dem Linguisten ein bedingtes Verbot einer bestimmten Handlung, eines bestimmten Wortes oder Objekts verstehen (Batevich F. S., 2007, S. 170; Kuragina L. P., 2016, S. 51; Stavvytska L., 2008, S. 14). Die Rate der Tabuisierung von obszömem Vokabular und obszöner Phraseologie ist höher als die Rate der Tabuisierung von Schimpfwörtern und Phraseologie. Das Wichtigste, was sie verbindet, ist eine emotionale Reaktion auf unerwartete und unangenehme Ereignisse, Worte, Handlungen usw. Ein Tabu ist ein kategorisches (auch bedingtes) Verbot, das von einer Gesellschaft, einer Gruppe von Menschen oder einer bestimmten ethnischen Gruppe für bestimmte Handlungen, Bewegungen, Gesten, Gesichtsausdrücke, die Äußerung bestimmter Laute, lexikalische Elemente und Aussagen ausgesprochen wird, die allgemein akzeptierten sozialen Normen, Überzeugungen und Überzeugungen widersprechen, die unter bestimmten Umständen verletzt werden.

Das Tabuwort (aus dem Polynesischen Tabu - ein System von Verboten für bestimmte Handlungen) ist also eine lexikalische Schicht der Sprache, die von der Gesellschaft als inakzeptabel, unanständig in Bezug auf Moral, Religion, Etikette, Politik usw. anerkannt wird. Dazu gehören okkulte und abergläubische (Wörter, stabile Ausdrücke, die mit heiligen und mystischen Tabus, Flüchen, Blasphemie usw. in Verbindung stehen) und gesellschaftspolitische Vokabeln mit eingeschränktem Gebrauch sowie einige stilistisch untertriebene anstößige Einheiten (Obszönitäten, ein Teil der Schimpfwörter).

Die vielleicht am meisten tabuisierte Ebene der anstößigen Einheit ist die Obszönität. Die moderne Interpretation des Wortes „obszön“ ist mit den folgenden Wörtern verbunden: 1) caenum (Dreck, Schlamm, Mist, Unreinheit); 2) scaena (Bühne), was bedeutet, dem Publikum etwas visuell zu vermitteln; 3) ob scena (hinter der Bühne), d. h. etwas, das nicht im Licht der Rampe präsentiert werden kann. Wir betrachten also

den Begriff „obszön“ als einen Begriff, der dazu dient, Phänomene zu bezeichnen, die für die allgemeine Zurschaustellung und den Konsum nicht geeignet sind. Obszönitäten, die den Status eines „schmutzigen Vokabulars“ haben, dienen jedoch nicht immer dazu, jemanden zu verunglimpfen oder zu berauben (Форманова С. В., 2013, с. 317; Шпак О. В., 2015, с. 54).

M. Krasikov identifiziert die Begriffe „obszönes Vokabular“ und „Schimpfwörter“ (2003). Wir stimmen jedoch mit L. Stavytska überein, dass der Begriff „obszönes Vokabular“ weiter gefasst ist als der Begriff „Schimpfwörter“, da letzterer ein integraler Bestandteil des ersteren ist. Alle Schimpfwörter und ihre Ableitungen können als Obszönität bezeichnet werden. Obszöne Wörter wie *dyna* und *cpaka* werden jedoch nicht als Schimpfwörter betrachtet (Stavytska L., 2008, S. 20).

Obszönes Vokabular (vom lateinischen *obscenus* „unanständig, unzüchtig, unmoralisch“) ist ein grobes, vulgäres Wort, das in der Regel mit sexuellen Organen und Handlungen, Menschen mit unmoralischem Verhalten, Exkrementen und der Ehe assoziiert wird und als inakzeptabel für den Gebrauch in der Öffentlichkeit angesehen wird und in der bedingten Hierarchie der Profanität die höchste Stufe des Tabus einnimmt. Sie können konnotativ bedeutsam und semantisch leer sein. Synonyme Begriffe sind „obszöne Wörter“ und „schändliches Wörter“. Die Skala der Unanständigkeit hat also folgende Stufen (siehe Anhang B.1): 1) ultra-hoher Grad: übermäßig unhöflich/sehr obszön (Sexopholismen); 2) hoher Grad: unhöflich/unanständig (einige abwertende Ausdrücke, skatologische Ausdrücke) - erhebliche Missbilligung, Demütigung; 3) erhöhter Grad: leicht unhöflich, etwas abgemildert (Euphemismen, Teil von Pejorativen, einschließlich jedes Wort, das zum Fluchen verwendet wird) - verschleierte und sichtbare Missbilligung, diplomatischer/undiplomatischer Ausdruck positiver negativer Gefühle, Ausdruck leichter Unzufriedenheit; leichte Kritik; 4) Norm.

Die Darstellung des erhöhten, hohen und ultrahohen Niveaus der verbalen

Manifestation von Profanität basiert auf dem entsprechenden lexikalischen Korpus mit unterschiedlichen Emotionalitätsniveaus.

Die Analyse der bestehenden Klassifizierungen (Лесюк М., 2010; Оржеховський С., 2012; Ставицька Л., 2008; Beutin W., 1990;) und unsere eigene Auffassung von Obszönitäten ermöglicht es, die folgenden Unterklassen nach dem semantischen Kriterium zu unterscheiden: 1) Sexopholismen – grobe Bezeichnungen des Geschlechtsverkehrs und der daran beteiligten Organe; Matismen – sexuelle Lexeme, die grobe Pejorative, formale Hinweise auf Genitalfunktionen, expressive Direktiven, Flüche, Verweigerungen, Inferentiale sowie Expletive, einleitende Worte, Intensivierer usw. enthalten; 2) grobe Bezeichnungen von Personen, die sexuelle Handlungen ausführen (Bezeichnungen für weibliche und männliche Personen mit gestörtem Sexualverhalten und deren Kinder); 3) Skatologische Ausdrücke (Ejakulationsvokabular, koprorektale Schimpfwörter) sind grobe Bezeichnungen für das Gesäß und die damit verbundenen Vorgänge und Ergebnisse, die Befehle und Mitteilungen, Flüche, Ablehnungen, Schlussfolgerungen sowie Schimpfwörter und Intensivierungswörter umfassen.

Obszönes Vokabular wird vor allem mit den Bezeichnungen „unanständig“, „vulgär“, „obszön“ assoziiert und steht in einem untrennbaren Zusammenhang mit Erotik und Sexualität, d.h. als Erotismen. L. Winter vergleicht die Erotik mit der Sexualität und sieht die Erotik als Poesie, d.h. als „etwas, das aus der Tiefe spricht“, während die Sexualität als „unbelebte Nacktheit, die nur beim Namen genannt werden muss“ postuliert wird (zitiert in (Ткачівська М., 2016, с. 29)). Bei der Analyse der Texte betrachtet V. Neumann die Erotik sowohl in einem einzigen Diskurs als auch in verschiedenen Diskursen, und zwar in Vergleichen und Kontrasten.

Weniger tabu ist das koprologische, d.h. skatologische Vokabular grobe Bezeichnungen des Gesäßes und der damit verbundenen Vorgänge und Ergebnisse). Die Skatologie (Skatologie; aus dem Griechischen skor/skatos 'Fäkalien', 'schmutzige, obszöne Worte') ist die Lehre von den skatologischen Ausdrücken. Skatologische

Ausdrücke werden als weniger grob angesehen als Sexophobie. Bei der Untersuchung des lexikalischen Korpus der skatologischen Ausdrücke kann man in folgende Gruppen einteilen: 1) Bezeichnungen des Gesäßes und des Anus: *Arsch, Arschloch*; 2) Namen von physiologischen Funktionen: *scheißen, pissen*; 3) Namen der Ergebnisse der physiologischen Funktionen: *die Scheiße*; 4) ihre Ableitungen und Inversiva, die die Bezeichnungen der ersten drei Gruppen enthalten: *du, Arsch! Scheißkerl! Scheiße! Scheiß drauf! Verpiss dich!*. Zugleich gibt es keine besondere Brutalität im Allgemeinen.

2.2. Schimpfwörter im deutschen Wortschatz

Jedes profane oder literarische Wort, jede Phrase oder jeder Ausdruck, der ein Subjekt in Misskredit bringt, kann ein Schimpfwort sein. Bei der Definition dieses Begriffs gehen wir von der Vorstellung aus, dass „jedes aggressiv verwendete Wort ein Schimpfwort ist“. (Nistor A.-L., 2013, S. 213). Schimpfwörter sind ein verbaler Ersatz für Aggression, dienen dem verbalen Angriff, sind sozial bestimmt, haben ein breites Ausdrucksspektrum (von abwertendem bis zu obszönem Vokabular), kombinieren sprachliches Material verschiedener Intensitätsstufen des Zeichens (von geringfügig bis besonders grob), werden durch eine erhobene Stimme, Gesten (manchmal unflätig) usw. verstärkt und geregelt und gelten als Verstoß gegen die Sprachetikette.

Wenn von Schimpfwörtern die Rede ist, wird häufig der Begriff „Vulgarismus“ verwendet (Ангерчик Є.Д., 2011 с. 388). Vulgärsprache (von lateinisch *vulgaris* 'niedrig, gewöhnlich') bezeichnet obszönes, unhöfliches, unflätiges lexikalisches Material unterschiedlicher Emotionalität, das in einem öffentlichen Umfeld als Zeichen von Intoleranz gilt und Kommunikationsteilnehmer oder Dritte belastet. Da der Begriff verschiedene sprachliche Ebenen abdeckt, wird er in dieser Studie nicht gesondert betrachtet.

N. Huyvaniuk (2011) argumentiert, dass Pejorative in erster Linie negative Gefühle, Missbilligung und Unzufriedenheit mit dem Subjekt widerspiegeln. Diese Missbilligung wird durch eine Bewertung verursacht, die „nicht einer etablierten

sozialen oder subjektiven Norm, dem Ideal des Sprechers entspricht“ (c. 90). S. Herrmann betrachtet „alle als Schimpfwörter anerkannten Wörter“ als pejorativ (2007, c. 28), und er argumentiert, dass die negative Konnotation subjektiv ist und vom Sprecher abhängt. Zum Beispiel: Behinderte, taube Menschen, Homosexuelle.

Pejoratives Vokabular (von lateinisch *pejor* 'schlimmer'; bezeichnet die Verurteilung, die Zerstörung) ist also eine Reihe von lexikalische Einheit und Phrasen, die darauf abzielen, den Adressaten (Gesprächspartner, sich selbst, Dritte oder eine bestimmte Situation) zu beleidigen, zu verurteilen, zu missbilligen, zu missachten und eine negative Bewertung auszudrücken.

Invektive als „Fluchen, Verfluchen, verbaler Angriff“ (Formanova S. V., 2013, S. 127) ist eine Art, jemanden/etwas zu demütigen, zu beleidigen, negativ zu bewerten, um Schwächen aufzudecken. Sie wird sowohl mit neutralem als auch mit beleidigendem Vokabular ausgedrückt. S. Formanova stellt fest, dass die gesamte Bandbreite an Gefühlen und Erfahrungen durch Beleidigungen in gesprochener und geschriebener Sprache vermittelt wird. Dies ist ein weit verbreitetes Phänomen, das als Profanität, unkodifiziert, Tabu, Fluchen, obszönes Vokabular und im allgemeinen Sprachgebrauch als Fluchen bekannt ist (2013, S. 127). Das Fluchen ist also eine verbale Aktualisierung einer negativen Haltung gegenüber einem Gesprächspartner oder einer Situation, eines der bekannten Mittel des Angriffs, des Ausdrucks von Aggression, der Empörung gegenüber einem bestimmten Adressaten oder einem Dritten sowie des Ausdrucks der Reaktion auf eine bestimmte Situation, ein Ereignis, ein Phänomen usw. Nach A.-L. Nistor kann das Fluchen aus psychologischer Sicht als verbal-aggressiver Akt betrachtet werden und ist das letzte Glied in einer dreigliedrigen Kette, die von der Ursache zur Wirkung reicht und aus drei Zuständen besteht: 1) Frustration (ein Gefühl der tiefen Enttäuschung); 2) Affekt (starke körperliche oder geistige Erregung); 3) Aggression (Aggression, Feindseligkeit)“. (Nistor A.-L., 2013, S. 212). Es zeigt die Beziehung zwischen Menschen auf der Grundlage von Unzufriedenheit, Ärger und Wut, die auf eine negative Bewertung von jemandem/etwas abzielt: Die Lexeme *лаяться*, *schimpfen* drücken Vorwürfe, Unzufriedenheit und Wut aus und sind ein Mittel, um jemandem verbalen Schaden

zuzufügen. F. Kamer(2003) stellt fest, dass das deutsche Wort schimpfen früher keine negative Konnotation hatte und als Spott, als Scherz verstanden wurde. Später, im sechzehnten und achtzehnten Jahrhundert, änderte es seine Bedeutung in Richtung Aggressivität (2003, c. 29). Demnach ist ein Schimpfwort eine Art Maß für die Macht über den Gesprächspartner, die Beherrschung der Situation und die Selbstzufriedenheit. Dies ist genau die Art von verbaler Waffe, die sowohl unschuldig als auch tief verletzend sein kann (Nistor A.-L., 2013, S. 213).

Es gibt verschiedene Ansätze zur Typologisierung von Beschimpfungsstrategien. Die deutschen Forscher H.-M. Gauger, D. Nübling und M. Vogel, unterscheiden vier Haupttypen von Schimpfwortstrategien: sexuelle, skatologische, religiöse und krankheitsbezogene (2012). L. Stavytska(2008), die für die Völker des europäischen Raums die wertbestimmenden Dominanten definiert, fasst die Forschungen der Europäer zusammen und skizziert drei Arten von Schimpfwortstrategien in Sprachgruppen: 1) „analexkretorisch“ (Shit(Scheiß)-Kultur): Deutsch, Tschechisch, Englisch, Französisch; 2) „sexuell“ (Sex-Kultur): Russisch, Serbisch, Kroatisch, Bulgarisch; 3) „heilig“ (Sacrum-Kultur): Romanische Sprachen, teilweise Tschechisch, Slowakisch, Polnisch“ (c. 33). In unserer Studie werden wir nur die ersten beiden betrachten.

2.3. Übertragung der Schimpfwörter ins Ukrainische an Beispielen von Übersetzungen der Werke von viele ukrainischen Schriftsteller

Schimpfwörter haben ihre eigenen sozialen und sprachlichen Merkmale und werden von Vertretern der ukrainischen und deutschen Sprachkultur unterschiedlich wahrgenommen. Dies ist auf die Mentalität der Muttersprachler, ihre Einstellung zu Obszönität, Verletzung von Sprachnormen, Verboten usw. zurückzuführen, was sich direkt auf die Übersetzungsprozesse auswirkt. Pejorative als ein wichtiges Segment von Schimpfwörtern haben eine unterschiedliche Intensität von Unhöflichkeit und emotionalen Konnotationen und ein unterschiedliches Übersetzungspotenzial.

2.3.1. Übertragung der Ethnopholismen ins Ukrainische

Ethnopholismen als ausdrucksstarke Ethnonyme sind eine Art pejoratives Vokabular, das dazu dient, eine Nation durch eine andere zu demütigen, in der Regel mit einer historischen Grundlage und auf die Schwachstellen einer ethnischen Gruppe ausgerichtet.

Da jede Sprachkultur ihre eigene Haltung gegenüber Schimpfwörtern vertritt, mildern Übersetzer manchmal den Ausdruck ab, indem sie geeignete Entsprechungen auswählen. Dies gilt auch für Ethnopholismen, deren Übersetzung eines der vernachlässigten Probleme der Übersetzer ist.

Zu den am häufigsten verwendeten Ethnopholismen in der ukrainischen Literatur gehören *москаль та кацан*. Während in der ukrainischen Sprache die am häufigsten verwendeten Lexeme *кацан і москаль* sind, gibt es im Deutschen auch deren Entsprechungen *Moskowiter* und *Iwans*.

Bei der Übersetzung von Ethnopholismen ins Deutsche werden kulturelle Konnotationen sowie versteckte oder offene Ironie und Sarkasmus berücksichtigt. Die Übersetzerpraxis zeigt die Verwendung der folgenden Übersetzertechniken: „Ethnopholie → Ethnopholie“ und „Ethnopholie → neutrales Ethnonym“. Das Übersetzen eines Ethnopholismus mit einem Ethnonym vereinfacht den Text und gibt die dem Werk von Andruchowytsch beabsichtigte Ironie nicht wieder. Die Ersetzung eines Ethnopholismus durch einen anderen ist auf die Entscheidung des Übersetzers zurückzuführen, eine Domestizierungsstrategie zu wählen.

Der Ethnopholismus *бандерівець/бандерівці* bezieht sich auf die sozio-politischen Realitäten der patriotischen und sozialen Bewegungen. Im engeren Sinne bezeichnet er kulturell die Anhänger und Unterstützer des Führers der ukrainischen nationalistischen Bewegung S. Bandera; im weiteren Sinne wird er aufgrund der Feindpropaganda als Schimpfwort für die Verteidiger der unabhängigen Ukraine sowie für die Bevölkerung der Westukraine verwendet. In literarischen Texten wird

dieser Ethnopholismus in beiden Bedeutungen verwendet.

Die Verwendung des Ethnopholismus *бандеровец* als Fremdsprache im Text impliziert unfreundliche Beziehungen, und die russische Transliteration in der ukrainischen Grafik verstärkt diese Konnotation noch: *Кацани не хотіли, щоб бандеровець-перебіжчик приїжджав тут зі своїми грошима* (ЛДПЯ, с. 65) - *Die Iwans wollten nicht, dass der fahnenflüchtige Banderowez mit seinem Geld hierherkam* (с.69).

Durch die Verwendung des Lexems *Moskowiter* zur Umwandlung der Ethnopholismen *москаль* та *кацан* konzentriert sich der Übersetzer auf die historische Bezeichnung für *Russen* (*Moskowiter* ist eine der am häufigsten verwendeten Bezeichnungen für Bewohner Moskaus), die die kulturelle Konnotation des Lexems beibehält. Das Lexem *Russe* führt zu einer Neutralisierung des Ethnopholismus, während der Name *Moskauer* die Bedeutung zu sehr einschränkt - auf „*ein Bewohner Moskaus*“.

Die Analyse der Übersetzungspraktiken zeigt also die folgenden Techniken der Reproduktion von Ethnopholismen: „Ethnopholismus der Ausgangssprache → im Wörterbuch eingetragenes Ethnonym/neutrale Bezeichnung“; „Ethnopholismus der Ausgangssprache → Ethnopholismus der Zielsprache“. Zu den wirksamen Übersetzungsmethoden gehören die Transkription mit Kommentar und die innovativen Übersetzungen.

2.3.2 Übertragung von Pejorative zur Bezeichnung einer negativen Eigenschaft einer Person

Negative Eigenschaften von Frauen beziehen sich in erster Linie auf ihr Aussehen, Verstöße gegen moralische und ethische Normen, bestimmte Charaktereigenschaften, die Nichterfüllung mütterlicher Pflichten, d. h. alles, was von der Gesellschaft verurteilt wird.

Um negative weibliche Eigenschaften zu definieren, führen wir den Begriff

Feminophobie (von lateinisch femina Frau + griechisch φαῦλος 'schlecht, wertlos') eine weibliche Wertung von unterschiedlicher Intensität der emotionalen Konnotation, die darauf abzielt, Frauen zu demütigen oder zu beleidigen. Ihre weite Verbreitung und das Vorhandensein synonyme Reihen in der ukrainischen und deutschen Sprachkultur vereinfachen die Übersetzungsprozesse. Eines der am häufigsten verwendeten lexikalischen Elemente zur Bezeichnung einer promiskuitiven Frau ist das Lexem Hure (eine modifizierte Slangform von Huri).

Sowohl im Ukrainischen als auch im Deutschen gibt es viele solcher lexikalischen Elemente mit unterschiedlicher Intensität der emotionalen Konnotation (укр.: *розпусниця, розпутниця, безпутниця, повійниця, гріхородниця, куртизанка*, нім.: *Prostituierte, Nutte, Edelnutte, Schickse, Schnepfe, Callgirl*).

Manchmal funktioniert die synonyme Reihe innerhalb ein und desselben Satzes und wird mit Hilfe der synonymen Reihe wiedergegeben: *ильондра, хвойда, курва - Nutte, Hure, Dirne (O, горе мені, що так покохав на схилі роківцю ильондру, цю хвойду, цю курву! (ЮАП, с. 187) - O Kummer, dass ich mich zum Ende meiner Tage in eine Nutte, eine Hure, in diese Dirne verliebt habe! (S. 204))*. Die Übersetzung gibt die rhythmische Melodie der Äußerung und den emotionalen Zustand des Protagonisten wieder, was eine vollständige konnotative Entsprechung der Äußerung gewährleistet.

Im Deutschen wird viel Wert auf das Aussehen und die geistigen Fähigkeiten einer Frau gelegt. Der Mangel an geistigen Fähigkeiten wird durch das Lexem *Dümmchen* oder das äußere Merkmal *Blondine*, *блондинка*, zusammengefasst. So wird bei der Beschreibung negativer Eigenschaften einer Frau sowohl im Ukrainischen als auch im Deutschen die meiste Aufmerksamkeit auf ihre geistigen Fähigkeiten (*Dümmchen, дуренька*), ihr Aussehen (*Püppchen, лялька*), ihre moralischen Qualitäten (sema 'schlampiges Weib' *Hure, профура*) gelegt.

Zu den Übersetzungstechniken für die Übersetzung von Feminophobie gehören: „Feminofolismus → Feminofolismus“, „Feminofolismus → andere Wertschätzung“.

Um auf negative männliche Eigenschaften hinzuweisen, führen wir den Begriff **Maskulinophilie** (von lateinisch masculinus 'Mann, männlich' + φαῦλος 'schlecht, wertlos') ein - jede männliche Pejorative unterschiedlicher Intensität der emotionalen Konnotation, die darauf abzielt, einen Mann zu demütigen oder zu beleidigen.

Die Stichprobe der belletristischen Texte zeigt die folgenden Hauptmerkmale der Maskulinophilie: 1) unzureichende geistige Fähigkeiten eines Mannes: *несовершенно дурень* – ein dämlicher Blödmann; 4) Aussehen: *жирна свиня* – Fettsack; 5) Alter: *шмаркач* – Milchbubi; 6) Herkunft: *козел львівський* – das Arschgesicht aus Lemberg (ЮАДО), usw.

Ein gutes Beispiel für die Analyse ist eine Beschreibung aus O. Zabuzhkos Roman «Польові дослідження українського сексу», in der die Protagonistin ihre Eindrücke von ihrer ersten Begegnung mit Mykola schildert: *Піжон дешевий, подумала ти, прикусивши посмішку, провінційний фраєр, ич як нарцисично задбаний – біленький комірчик з-під светра, доглянуті нігті...* (ОЗПДУС, с. 15) - *Du billiger geschniegelter Laffe, dachtest du bei dir und musstest dir ein Grinsen verbeißen, Provinzfreier, sieh an, sieh an, wie narzisstisch wir uns doch geben: weißer Hemdkragen unter einem Pullover, gepflegte Nägel...* (S. 14).

Der Pejorativ *піжон* charakterisiert einen verantwortungslosen Menschen, *франта, дженджика* in Kombination mit dem Merkmal „billig“, das als emotionaler Verstärker fungiert, dient der Wiedergabe von Sarkasmus und Ironie.

Um grobe geschlechtsspezifische Bezeichnungen zu definieren, führen wir den Begriff **Sexophilie** (von lateinisch sexus 'Geschlecht, sexuelle Beziehungen' + griechisch φαῦλος 'schlecht, wertlos') ein - jede grobe Bezeichnung für die Genitalien und damit verbundene Vorgänge.

Zu den am häufigsten verwendeten Obszönitäten im sexuellen Bereich gehört die Bezeichnung des männlichen Geschlechtsorgans, die als grobe und umgangssprachliche lexikalische Einheit mit einer breiten Palette von Bedeutungen

fungieren kann. Im Deutschen gibt es ein lexemisches Gegenstück Schwanz (ungefähr). Die synonyme Bandbreite der Obszönität Schwanz umfasst: (jemandes) bestes Stück (verhüllend), Glied, gutes Stück (verhüllend), männliches Glied, Prachtexemplar, Schaft (fig.), Phallus (fachspr.), Dödel (ugs.), Kindermacher (ugs.). Vergleichen wir sie mit der synonymen Reihe im Ukrainischen, die von L. Stavytska(2005), die mehr als 300 Lexeme umfasst (um nur einige zu nennen): *агрегат, багатство, балда, банан, бандура, бен, валеж, варган, вар'ят, васильок*, (с. 424–425).

Die Übersetzerforschung zeigt, dass die Übersetzung sexueller Obszönitäten und ihrer Derivate mit Hilfe von Skatologie, Jargon, Mythologien, einschließlich fremdsprachlicher Einschübe usw. erfolgt. Die Autoren der Übersetzung bevorzugen ausdrucksstarke, emotionale und kulturelle Marker, die historisch entstanden und für die Zielsprache charakteristisch sind.

Skatologische Ausdrücke basieren auf skatologischen Schimpfwortstrategien, haben aber ihre eigenen nationalen Besonderheiten und sind Träger unterschiedlich starker emotionaler Konnotationen. Aufgrund ihrer Profanität haben skatologische Ausdrücke im Ukrainischen einen höheren Grad an Grobheit, deren Intensität durch den Kontext abgeschwächt oder verstärkt werden kann, was für die Übersetzung wichtig ist. Sie bezeichnen analekretorische (koprorektorale) Schimpfwortstrategien, die auf der Grundlage der Rückwärtszentriertheit (von hinten - die Rückseite, der hintere Teil, die Seite von etwas; die der Vorderseite gegenüberliegende Seite, die Vorderseite) entstanden sind. Zu den am häufigsten verwendeten deutschen skatologischen Ausdrücken gehören die Lexeme *Scheiße, Arsch, Arschloch*, die als funktionale Äquivalente für verschiedene Unterklassen von Schimpfwörtern dienen.

Das Lexem *Scheiße* ist das Äquivalent des ukrainischen Wortes *лайно*, das sowohl wörtlich als auch im übertragenen Sinne verwendet wird und je nach Kontext eine unterschiedliche Intensität der emotionalen Konnotation hat. Es ist ein Mittel zur Bezeichnung bestimmter Objekte und Phänomene und spielt auch die Rolle einer Interjektion.

Zu den aktivsten skatologischen Lexemen gehört neben dem Begriff *Scheiße* auch der Obszönitätsbegriff *Arsch* (eine grobe Bezeichnung für das Gesäß). Der Skatologismus dient sowohl als anatomischer Vulgarismus als auch als pejorativer Ausdruck mit negativer emotionaler Konnotation, der eine negative Einstellung gegenüber dem Adressaten ausdrückt. Es wird sowohl wörtlich als auch im übertragenen Sinne in der Umgangssprache, der Literatur, der Volkskunst usw. verwendet (z. B. *Hose ohne Arsch, жінка без с...ки – як село без церкви*).

Das Lexem *Arsch* zeigt seine hohe Produktivität als Bestandteil deutscher Komposita, zu denen die Metaphern *Blödarsch*, *Arschgesicht* sowie das stark emotional gefärbte Pejorativ *Arschloch* gehören. Das Pejorativ *Arschloch* bedeutet „gemeiner, wertloser Mensch“ und gehört zu den Universalbezeichnungen, die auf negative menschliche Eigenschaften hinweisen. Das Duden-Wörterbuch gibt seine Deutung als Bezeichnung für einen Menschen, der zornig ist (Duden, 1996) und skizziert die folgende Synonymreihe: *After, Dummkopf, Loch, Schwein, Unmensch*.

Das Pejorativ *Arschloch* fungiert als funktionale Entsprechung für die Reproduktion skatologischer Peerate (Übersetzertechnik „Skatologie → Skatologie“), z. B. Pejorative *гівню, гівнюк, засранець*, die mit einem negativen emotiven Seme ausgestattet sind, das einen Halunken, einen Schuft bezeichnet: 1) *Ось, поліз, гівнюк малий через кватирку* (СЖДМ, с. 183). – *Das kleine Arschloch ist durch die Fensterluke eingeklettert* (с. 204)

So werden die Lexeme *Scheiße*, *Arsch* und *Arschloch* aktiv als universelle Lexeme verwendet und dienen als Entsprechungen, um die emotionale Konnotation sowohl von Skatologismen als auch von Sexopholismen, Jargonismen, Pejorativen, Dialektismen usw. mit unterschiedlicher Intensität der emotionalen Konnotation wiederzugeben. Die signifikante Prävalenz von skatologischen Ausdrücken als Übersetzungsäquivalente gegenüber Sexopholismen verdeutlicht die skatologische Invektivenstrategie der deutschen Sprache.

SCHLUSSFOLGERUNGEN ZUM KAPITEL II

In diesem Abschnitt wird erklärt, was Tabu-Wortschatz ist und wie Tabus eng mit der Linguistik verbunden sind. Zum Tabu-Wortschatz gehören Wörter oder Ausdrücke, die von der Gesellschaft als unanständig oder inakzeptabel angesehen werden und oft mit Sexualität und Skatologie zu tun haben. Tabus können von emotionalen Reaktionen auf unangenehme Ereignisse bis hin zu kulturell festgelegten Normen reichen. Obszönität ist eine besonders tabuisierte Stufe des Wortschatzes und umfasst Wörter, die sich auf sexuelle Handlungen, Ausscheidungsfunktionen oder moralisch fragwürdiges Verhalten beziehen. Der Tabuwortschatz wird häufig auf der Grundlage seiner semantischen Bedeutung und emotionalen Wirkung analysiert. Es werden verschiedene Klassifizierungen verwendet, um obszöne Wörter nach ihrem Grad der Obszönität und ihrer Verwendung zu unterscheiden und zu klassifizieren. Die Skatologie, die sich auf Fäkalwörter bezieht, wird als weniger grob angesehen als die Sexophilie.

Schimpfwörter sind verbale Ausdrücke, die verwendet werden, um verbal Aggressionen auszudrücken und jemanden anzugreifen. Sie können verschiedene negative Konnotationen haben und sind oft gesellschaftlich inakzeptabel. Es gibt mehrere Begriffe, die oft mit Schimpfwörtern verwechselt werden, wie z. B. „Vulgarität“ und „abwertend“. Schimpfwörter können auch als Invektive bezeichnet werden, die jemanden beleidigen oder lächerlich machen sollen. Es gibt verschiedene Arten von Strategien für die Verwendung von Schimpfwörtern, darunter sexuelle, skatologische, religiöse und krankheitsbezogene. Die Wahl der Schimpfwörter hängt oft von kulturellen und sprachlichen Normen ab und kann je nach Kontext variieren.

Der Abschnitt befasst sich auch mit Ethnopholismen im Deutschen, einschließlich ihrer Übersetzung aus dem Ukrainischen. Ethnopholismus ist ein Ausdruck, der eine Nation verunglimpft und oft auf historischen

Konflikten beruht. Die Übersetzung solcher Ausdrücke kann eine Herausforderung sein, da kulturelle Konnotationen und Ironie berücksichtigt werden müssen. Übersetzer wenden verschiedene Strategien an, z. B. Transkription, Ersetzung durch neutrale Begriffe oder Beibehaltung von Ethnopholismen.

Wir haben auch die Beschreibung negativer weiblicher Eigenschaften in der ukrainischen und deutschen Literatur analysiert, wobei der Schwerpunkt auf dem Aussehen, dem moralischen Verhalten und der Nichterfüllung traditioneller weiblicher Pflichten liegt. Im Deutschen wird besonderes Augenmerk auf das Aussehen und die geistigen Fähigkeiten der Frau gelegt. Diese negativen Konnotationen werden als Feminophobie bezeichnet und werden in beiden Sprachen auf unterschiedliche Weise dargestellt, von subtil bis grob. Die Definitionen von Maskulinophilie und Sexophilie wurden ebenfalls analysiert. Der Begriff „Maskulinophilie“ wird verwendet, um negative männliche Eigenschaften zu beschreiben. Dies umfasst eine Vielzahl von Aussagen, die darauf abzielen, Männer zu beleidigen, von intellektuellen Defiziten bis hin zu körperlichen Behinderungen. Sexophilie ist ein grober Hinweis auf Genitalien und sexuelle Handlungen. Solche Ausdrücke sind in beiden Sprachen üblich und erfordern große Sorgfalt bei der Übersetzung.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Sprache und Kultur bilden als Determinanten, die eine ethnische Gruppe definieren, in ihrer untrennbaren Einheit das historische Gedächtnis, die Werte, Einstellungen, Ideen und Stereotypen eines Volkes. Als Zeichensystem, das auf spezifischen kulturellen Mustern der Sprecher beruht, werden sprachliche und kulturelle Codes in verschiedenen sprachlichen Phänomenen, einschließlich offensiver Einheiten, objektiviert. Ethnokulturelle Besonderheiten und Unterschiede in den sprachlichen und kulturellen Codes erschweren die Übersetzung von kulturell geprägten Texten.

Bei der Übersetzung von Schimpfwörtern ins Deutsche stützt sich der Übersetzer nicht nur auf sein berufliches Hintergrundwissen, seine Erfahrung und Intuition, sondern auch auf die nationalen und kulturellen Besonderheiten der ukrainischen und der deutschen Sprache. Mit anderen Worten: Bei der Wahl einer Domestizierungsstrategie berücksichtigt der Übersetzer die Mentalität und die Stereotypen der deutschen Sprachkultur.

Da beiden Übersetzungsentscheidungen zur Erstellung einer authentischen Übersetzung die konnotative Bedeutung des Fluchens im Vordergrund steht, werden verschiedene Übersetzungswerkzeuge eingesetzt.

Zum Repräsentationsinstrumentarium des Übersetzers gehören die Verwendung von funktionalen und eingebauten Äquivalenten (sofern vorhanden) und die Anwendung von Übersetzungstechniken wie Transkription/Transkription, Kreiden, Klärung, Amplifikation, Dislokation, Generalisierung-Konkretisierung, Reduktion und Kompensation. Die wichtigste Methode bei der Übersetzung von Schimpfwörtern mit emotionalen Konnotationen ist die Verwendung von funktionalen Äquivalenten. Funktionale Äquivalente werden verwendet, um die meisten Arten von Schimpfwörtern zu kodieren (Tierwörter, ethnische Wörter, einige Schimpfwörter) usw.

Zum anstößigen Wortschatz gehören Tabuwörter, darunter Schimpfwörter

(vulgäre abwertende Wörter, einschließlich Ethnopholisme, Zoopholisme, Homophorlisme Feminopholisme und Maskulinopholisme) und obszönes Vokabular(skatalogische und sexphoristische Wörter). Die sprachlichen und kulturellen Merkmale des Deutschen tragen zur dominanten Domestizierungsstrategie beider Umkodierung des anstößigen Wortschatzes bei. Die Technik "Ethnophorismus→Wörterbucheintrag Ethnonym/Neutralbedeutung" und seltener "Ethnophorismus→Ethnophorismus" wird verwendet, um Ethnophorismus als Mittel zur Verspottung einer bestimmten ethnischen Gruppe gegenüber anderen zu übersetzen. Zu den wirksamen Übersetzungsmethoden gehören Übersetzungsinnovationen und Transkription/Übersetzung. Die Bewahrung kultureller Konnotationen bedeutet nicht unbedingt die Bewahrung emotionaler Konnotationen. Die Neutralisierung des Ethnopholismus führt jedoch zu einem Verlust von Ironie und Sarkasmus. Weibliche und männliche Redewendungen können in tierische oder geschlechtliche Redewendungen um gewandelt werden. Das Vorhandensein von Synonymen für "promiskuitive Frau" und "homosexueller Mann" in beiden Sprachen lässt darauf schließen, dass die sprachlichen und kulturellen Normen in Bezug auf moralische und ethische Grundsätze ähnlich sind, was die Wahl der Übersetzung erleichtert. Skatologische Ausdrücke werden in beiden Sprachen aktiv als Beleidigungslexikon verwendet; Wörter wie Arsch, Arschloch und Scheiße sind die häufigsten Übersetzungen und gelten als universelle Pejorative und als Mittel zum Ausdruck der Intensität emotionaler Konnotationen. Sie sind ein Mittel, um allgemeine und spezifische Schimpfwörter und Beinamen auszudrücken.

Ziel dieser Analyse ist es, in die sprachlichen und kulturellen Codes der ukrainischen und deutschen Kultur einzudringen, sie im Kontext der Beziehung zwischen der Einheit von Sprache und Kultur und den kulturellen und emotionalen Konnotationen zu betrachten, die Zusammensetzung des emotionalen Tons von Schimpfwörtern zu vergleichen und das Beispiel der Übersetzung von Schimpfwörtern zu nutzen, um Übersetzern bei ihrer Übersetzungsarbeit zu helfen.

РЕЗЮМЕ

У цій курсовій роботі розглядаються конотації німецької лайливої та тубуйованої лексики в німецько-українському перекладі. Завдання — висвітлити поняття «конотація», «табуйована лексика», «лайлива лексика» у сучасній німецькій мові; виокремити корпус лайливих слів сучасної німецької мові; визначити лінгвістичні ознаки досліджуваних мовних одиниць; схарактеризувати відтворення конотації лайливих слів у німецько-українському перекладі.

Курсова робота складається зі списку скорочень, вступу, двох розділів, висновків, резюме (німецькою та українською мовами), бібліографії (42 найменування) та додатків(2 схеми). Загальний обсяг представленої роботи – 38 сторінок. У першій частині висвітлено поняття «конотація», «табуйована лексика», «лайлива лексика» у сучасній німецькій мові та виокремлено корпус табуйованої та лайливої лексики сучасної німецької мові. Опрацьовано семантико-культурні аспекти лексичних одиниць.

У другій частині роботи висвітлено відтворення конотації лайливих слів у німецько-українському перекладі. Описано значення табуйованої та лайливої лексики у Німеччині та Україні.

Висновки всієї роботи узагальнюють результати аналізу.

RESÜMEE

Diese Hausarbeit befasst sich mit den Konnotationen deutscher Schimpfwörter und dem Tabu-Wortschatz in der deutsch-ukrainischen Übersetzung. Ziel der Untersuchung ist es, die Begriffe „Konnotation“, „Tabuwörter“ und „Schimpfwörter“ im modernen Deutsch zu beleuchten, den Korpus der Schimpfwörter im modernen Deutsch zu identifizieren, die linguistischen Merkmale der untersuchten sprachlichen Einheiten zu definieren und die Wiedergabe der Konnotation von Schimpfwörtern in der deutsch-ukrainischen Übersetzung zu charakterisieren.

Die Hausarbeit besteht aus einem Abkürzungsverzeichnis, einer Einleitung, zwei Kapiteln, Schlussfolgerungen, einer Zusammenfassung (auf Deutsch und Ukrainisch), einer Bibliographie (42 Titel) und Anhängen (2 Diagramme). Der Gesamtumfang der vorliegenden Arbeit beträgt 38 Seiten. Der erste Teil befasst sich mit den Begriffen „Konnotation“, „Tabuwörter“, „Schimpfwörter“ im modernen Deutsch und identifiziert den Korpus der Tabu- und Schimpfwörter im modernen Deutsch. Die semantischen und kulturellen Aspekte der lexikalischen Einheiten werden analysiert.

Der zweite Teil der Arbeit beschäftigt sich mit der Wiedergabe der Konnotation von Schimpfwörtern in der deutsch-ukrainischen Übersetzung. Die Bedeutung von Tabu- und Schimpfwörtern in Deutschland und der Ukraine wird beschrieben.

In den Schlussfolgerungen der gesamten Arbeit werden die Ergebnisse der Analyse zusammengefasst.

Anastasiia Lvova

„Recreating the connotations of swear words in German-Ukrainian translation“

LITERATURVERZEICHNIS

1. Ангерчік Є. Д. Лексичні труднощі відтворення розмовно-побутового стилю в українсько-англійському перекладі твору Ю. Андруховича «Рекреації». С. 383–390.
2. Бацевич Ф. С. Словник термінів міжкультурної комунікації. Київ : Довіра, 2007. 207 с.
5. Голод О. Є. Особливості семантики та функціонування пейоративної лексики в сучасній німецькій мові: автореф. дис. канд. філол. наук : спец. 10.02.04 «Германські мови». Львів, 2001. 18 с.
6. Гуйванюк Н. Емоційно-оцінна лексика у «Словнику буковинських говірок». Мовознавчий вісник. 2011. Вип. 12–13. С. 88–95.
7. Кочерган М. П. Вступ до мовознавства: підручник. 2-ге вид. Київ: Академія, 2005. 368 с.
8. Курагіна Л. П. Табу як лінгвістичне явище (на прикладі німецької лінгвокультури). Наукові записки Ніжинського державного університету імені Миколи Гоголя. Філологічні науки. 2016. Кн. 1. С. 51–56.
9. Лесюк М. Еротизм в українському пісенному фольклорі: лінгвістичний аспект. Івано-Франківськ : Місто НВ, 2010. 244 с.
10. Оржеховський С. Політика лайки: чи можливий мат у солов'їній мові? (понеділок, 23 січня 2012). URL: <https://archive.prostory.net.ua/ua/articles/481-201201-23-12-58-29>. (дата звернення: 28.03.202410.)
11. Ставицька Л. Короткий словник жаргонної лексики української мови: Містить понад 3200 слів і 650 стійких словосполучень. Київ: Критика, 2003. 334 с.
12. Ставицька Л. Український жаргон: словник : містить близько 4070 слів і понад 700 стійких словосполучень. Київ: Критика, 2005. 494 с.
13. Ставицька Л. Українська мова без табу. Словник нецензурної лексики та її відповідників. Обсценізми. Евфемізми. Київ : Критика, 2008. 454 с.
14. Ткачівська М. Евфемізми із царини еротики, або нитка Аріадни до

делікатності. Науковий вісник ХДУ. Сер. Перекладознавство та міжкультурна комунікація. 2016. №5. С.48–53.

15. Українські сороміцькі пісні / Упорядкування, передмова, примітки М. М. Красикова. Харків : Фоліо, 2003. 288 с.

16. Форманова С. В. Інвективна лексика як вияв епатажності в мовленні українців. Збірник наукових праць НДІУ. Том X. С. 314–322.

17. Шпак О.В. Реалізація комунікативної категорії КОНТАКТ у сучасному англомовному дискурсі : дис. канд. філол. наук : спец. 10.02.04 «Германські мови». Харків, 2015. 238 с.

18. Андрухович Ю. Дванадцять обручів. Львів : Критика, 2003. 323 с.

19. Андрухович Ю. Диявол ховається сирі. Вибрані спроби 1999-2005 років Київ : Видавництво «Часопис «Критика»», 2007. 320 с.

20. Андрухович Ю. Перверзія. Львів : Класика, 2004. 304 с.

21. Андрухович Ю. Таємниця. Харків : Фоліо, 2008. 477 с.

22. Дереш Л. Поклоніння ящірці. Харків : Фоліо, 2002. 192 с.

23. Жадан С. Ворошиловград. Харків : Фоліо. 2010. 442с.

24. Жадан С. Деш Мод. Харків : Фоліо, 2011. 229 с.

25. Забужко О. Польові дослідження українського сексу. Київ : Згода, 1996. 142 с.

26. Denotation und Konnotation. Retrieved from <https://studyflix.de/deutsch/denotation-und-konnotation-6326.58>

27. Markstein E. Realia / E. Markstein / M. Snell-Hornby (Hrsg.) / Handbuch Translation. – Tübingen : Stauffenburg, 1999. – S. 288–291.

28. Gauger H.-M. Das feuchte und das Schmutzige. Kleine Linguistik der vulgären Sprache. München : Verlag C. H. Beck oHG, 2012. 283 S.

29. Germann S. Vom Greis zum Senior. Bezeichnungs- und Bedeutungswandel vor dem Hintergrund der „Political Correctness“. Hildesheim. Zürich. New York: Georg Olms Verlag. 2007. 319 S.

30. Kamer F. Teiggaff, Tüpfli, tumme Siech. Schimpfen und Fluchen im Schweizerdeutschen. Mit einem Nachwort von Andreas Lötscher. Frauenfeld;

Stuttgart ; Wien : Huber, 2003. 208 S.

31. Neumann V. Erotik in der deutschsprachigen Lyrik der Moderne. Bd. 615. Würzburg : Königshausen & Neumann, 2008. 288 S.

32. Nistor A.-L. Die Verwandtschaftsbeziehungen Onkel und Tante in deutschen Schimpfwörtern. Norm und Abnorm in der deutschen Sprache und Literatur. Passau: Karl Stutz, 2013. S. 211–217.

33. Duden: Deutsches Universalwörterbuch. 3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich ; Dudenverlag, 1996. 1817 S

34. Kluge F. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 22 Auflage von M. Bürgisser und B. Gregor. Völlig neu bearbeitet von E. Seebold. Berlin. New York : de Gruyter, 1989. 857 S.

35. Röhrich Lutz. Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. Band 1-3. Freiburg. Basel. Wien : Herder. 1999. 1910 S.

36. Schönfeld E. Abgefahren – eingefahren. Ein Wörterbuch der Jugend-und Knastsprache. Europäisches Übersetzer-Kollegium. Niederrhein : Straelener Manuskripte-Verlag, 1986. 139 S.

37. Beutin W. Sexualität und Obszönität. Eine literaturpsychologische Studie über epische Dichtungen des Mittelalters und der Renaissance. Würzburg : Königshausen & Neumann, 1990. 482 S.

ANHÄNGE

Anh. A.1

Trennung zwischen Konnotation und Denotation

Anh. B.1

Vierstufige Schweregradskala. Tkachivska, M. R., 2021